

Lehrende gegen Studierende 2020

Der 07.10.2020 zeigte sich von seiner besten Seite, um den richtigen Rahmen für das 6. Aufeinandertreffen in der traditionellen fußballerischen Auseinandersetzung zwischen Lehrenden und Studierenden der REWI-Fakultät zu bieten. Die Systemrelevanz dieses Aufeinandertreffens für den Leistungssport war allen teilnehmenden Akteuren bewusst – das Dürsten der Massen nach sportlichen Großereignissen bescherte dem *Clásico* dabei eine gebührende Rekordkulisse (der man angesichts der erbrachten Selbstdisziplin im Zusammenhang mit den gebotenen Corona-Maßnahmen ein Lob aussprechen muss).

Vor dem Spielbericht verlangen die jüngsten Entwicklungen auf Führungs- und Kaderebene einen kurzen Exkurs zum *status quo* des REWI Fakultät-Teams: Erfolgreiche Fußball- und Sportmannschaften ganz allgemein teilen ein gemeinsames (trauriges) Schicksal. Jede goldene Ära muss sich auch irgendwann der Vergänglichkeit beugen – auch das REWI-Team ist vor den Naturgesetzen nicht gefeit und war in den letzten Monaten von einer starken Umbruchstimmung erfasst. Man denke nur an den langjährigen Spielertrainer Christoph Hofstätter. Ihm kann durchaus die Bedeutung einer *conditio sine qua non* für die Konstituierung des REWI Fakultät-Teams im Jahr 2010 zugeschrieben werden. Dementsprechend kann eine Berichterstattung seinen (noch als vorläufig titulierten) Abgang nicht einfach übergehen. Die spekulativen Medienberichte rund um die Gründe seines Abgangs können an dieser Stelle getrost abgekürzt werden – der Schritt in die zweite Reihe war von keinerlei negativen Motiven geleitet. Internen Quellen zufolge reifte bei Hofstätter nämlich schon seit längerem der Wunsch, planvoll und sachte für eine geordnete Übergabe zur richtigen Zeit sorgen zu können. Der Abgang lässt in seiner Ergründung Parallelen mit einem überraschenden politischen Rücktritt (Stichworte „Flügel heben“, „Pilot seines Lebens“) der „jüngeren Vergangenheit“ erkennen. Der Um- und Weitsicht kann nicht genügend Tribut gezollt werden – gilt es doch sonst als „urösterreichisch“, einflussreiche Ämter niemals aus freien Stücken aus der Hand zu legen... Lieber Christoph, wenn Du diese Zeilen liest, dann sei Dir im Klaren, dass die Tür (im Fall eines Rücktrittes vom Rücktritt) zurück ins REWI-Fußballteam immer offen steht! Der restliche gewaltige sportliche Aderlass betrifft allesamt langjährige Stützen des Fakultät-Teams: Lukas „Iker“ Reiter (Ruhepol im Tor), Clemens Jenny (zweikampfstarker [!] Innenverteidiger), Daniel „Isco“ Prisching (am Feld schlicht *uomo virtuoso*), Maximilian Eder (besonders wettbewerbsfreudiger variabler Offensivspieler). Ihnen allen soll an dieser Stelle Ruhm und Dank für den langjährigen Einsatz im Dress des Fakultätsteams zukommen!

Doch nun zum Sportlichen: Das letztjährige schmeichelhafte „X“ war freilich noch in den Köpfen der Lehrenden präsent – man war auf der Hut. Die Studierenden eröffneten das Spiel in den ersten zwanzig Minuten überfallsartig. Den herankommenden Wellen begegneten gleich mehrere Türme in der Brandung – als Innenverteidiger zeigten sich Martin „Mats“ Klemenjak sowie Julian „Pepe“ Schnur gefordert. Unterstützung erhielten sie dabei von Nikolas „Rabiot“ Raunigg sowie Michael „perpetuum mobile“ Kirschner auf den Außenbahnen. Auf der vakant gewordenen Tormannposition gab Debütant Robin „Panther“ Stiegler seinen (vielversprechenden) Einstand.

Als sich der erste Sturm gelegt hatte, kamen auch die Lehrenden besser ins Spiel. Allen voran, in bewährter Manier, als Skipper mit umfassender Weisungsgewalt, *il capitano* Bernd „Müller“ Wieser. Im defensiven Mittelfeld manövrierten Professor Schütz sowie Maximilian Lakitsch

umsichtig und erfahrungsreich. Die Außenbahnen wurden durch Meinhard Schweditsch und Florian Seibert beackert. Für offensive Entlastung sorgten Michael „Zizou“ Otti, der pfeilschnelle Philipp Friedl sowie Markus Pötz. Nach rund 30 Minuten bröckelte die Defensiv-Fassade zum Leidwesen der Lehrenden allerdings erstmals. Nach einem Standard der Studierenden zeigte man sich etwas indisponiert und mangels entschlossener Klärung segelte aus dem „16er“ plötzlich ein strammer Schuss heran. Julian „Pepe“ Schnur warf sich dem Torversuch noch artistisch entgegen und versuchte *lege artis* zu klären – leider vergeblich. 0:1. Jubeltraube aufseiten der Studierenden, Fangesänge auf den Tribünen. Wer an dieser Stelle vermutete, die Verteidigung der Lehrenden sei nur eine rot angestrichene „potemkinsche Fassade“, wurde in Folge noch eines Besseren belehrt. Die Sturm-und-Drang-Phase der Studierenden wurde mit der notwendigen Seniorität entkräftet, das Defensivverhalten bis zur Pause verdient das Prädikat „mustergültig“! Ob Felix Hohenberg oder Martin Scherbela, die Außenbahnen zeigten sich stets stark besetzt – der trainierte „Systemfußball“ zeigte seine Früchte! Der Offensivabteilung der Lehrenden konnte man das stete Bemühen zwar nicht absprechen – allerdings stieß man dabei allzu oft an seine (Abseits-)Grenzen. So ging es mit 0:1 in die Halbzeit.

Der Auftakt der zweiten Halbzeit war von einem vorsichtigen Abtasten geprägt, doch den „ersten Nadelstich“ sollte das Team der Lehrenden setzen können – mit Julian Schnur in der Hauptrolle. Entnervt vom Mittelfeldgeplänkel sagte jener sich in einem *lucidum intervallum* befindlich von allen Defensivaufgaben los und machte sich auf der rechten Außenbahn in einem Husarenritt (Fußballkenner zogen Parallelen zum erinnerungswürdigen Sprint „Bale vs Bartra“ im spanischen Pokalfinale 2014, abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=C-n5Bj8z3n8> [Stand 17.10.2020]) auf eine Reise, die erst im gegnerischen 16er unter Anwendung unlauterer Mittel enden sollte. Die Art und Weise dieser Aktion erfuhr durchaus biblische Ausmaße – insofern sich das Feld bei Julian Schnurs „Flucht nach vorne“ schier vor ihm aufteilte und ihm seinen ganz eigenen Weg wies (es gibt gar Stimmen, die ehfürchtig murmelten, Julian Schnur hätte die Bodenhaftung gänzlich verloren!). Mit dem entschlossenen Elfmeterpfeiff des Schiedsrichters wurde die Metaebene aber wieder verlassen – und Michael Otti sorgte im Anschluss mit einem satten Schuss ins linke Eck für den Ausgleich. Die erschallende „Tormusik“ muss dabei Erwähnung finden – ein wahrlicher Coup von Professor Wieser und Sektionsleiter Armin „The Voice“ Stolz. Nicht „Hells Bells“, „Scooter, always Lehrende“ oder Ähnliches – vielmehr sonore romantische Klänge aus dem Hause Rossini (genauer die Ouvertüre zu *Guillaume Tell*) stiftete große Euphorie unter den Lehrenden. Leider zeigte man sich nicht nachhaltiger von der Virtuosität Rossinis beseelt – vielmehr wurde Philipp Holzbauer aufseiten der Studierenden von der Muse geküsst und traf mit einem herrlichen Weitschuss (Marke „Tausend-Gulden“) genau ins lange Eck. Wer Robin „Panther“ Stiegler so zu bezwingen mag, darf sich geadelt fühlen... Zu allem Überdross stellte die Studierendenmannschaft kurz darauf in einem (ohne Humor und mit viel Strenge) vorgetragenen Konter auf 1:3. Die wochenlangen vorangegangenen Taktikbemühungen, instruiert vom Kapitän der Studierenden, Mittelfeldmotor Patrick Pirker, fanden zum Leidwesen der Lehrenden sehr fruchtbaren Boden.

Wohl so manche Mannschaft hätte sich dem drohenden Schicksal kampflös ergeben. Nicht so das Lehrenden-Team. Der Ehre (und dem Stande) verpflichtet stemmte man sich in einem kollektiven Willensakt gegen die drohende Niederlage. Dem Willen der Verzweiflung geschuldet nahm der Einsatz dabei sogar zu – die Stimmung am Feld erhitzte sich hier und da (die etwas rüden Tacklings waren von einer Gegenseitigkeit geprägt, die der Phrase „*do ut*

des“ einen etwas anderen Bedeutungshorizont zukommen lässt). Und es kam, wie es die Dramaturgie für ein „Spiel des Jahres“ auch verlangt. Julian „Pepe“ (oder längst „Lucio“) Schnur, wieder völlig genesen und handlungsfähig, schoss in einer weiteren Offensivaktion in Manier eines Mittelstürmers den Anschlusstreffer zum 2:3! Der Treffer entzündete das Lehrenden-Team endgültig und sorgte für die Mobilisierung von ungeahnten Kräften für die letzten zu spielenden zehn Minuten. Besonders die Achse Fabian Strallhofer – Rahim Rastegar – Michael Otti funktionierte prächtig. Professor Bernd Wieser wusste seine Offensivinstinkte walten zu lassen und war stets im Gefahrenbereich zur Stelle. Wie im Rausch raste eine Welle nach der anderen auf die sich auftürmenden Studierenden zu. Das erste Mal an diesem Spieltag sah man Anzeichen von Desorientierung, gar so etwas wie Furcht in der Hintermannschaft. Die Mauern taumelten wahrlich gewaltig – die Torchancen, die sich dabei geboten haben, *en détail* wiederzugeben, bereitet dem Verfasser dieses Texts allerdings noch zu große seelische Schmerzen. Es hätte an diesem Tag wohl den Rat des Odysseus benötigt – die Festung der Studierenden war am Ende nicht zu bezwingen. Wie dem auch sei, dem Leser darf das sportliche Ende des Spiels freilich nicht vorenthalten werden. Die Studierenden wussten mit einem letzten Konter, der gleichsam mit dem Schlusspfiff wie mit einem Tor enden sollte, auf 2:4 (eine Sonderbemerkung verdient dabei der Dreifachtorhüter [!] Phillip Holzbauer) zu stellen und ließen sich in Folge verdient als heroische Sieger feiern...

Großer Dank gebührt den Organisatoren Professor Bernd Wieser, Michael Otti, Patrick Pirker und der FV Jus sowie den Sponsoren Dr. Dösinger & Partner und Eisenberger & Herzog für die finanzielle Unterstützung. Mit gewohnter Souveränität wurde das Spiel traditionell von Professor Armin „The Voice“ Stolz als Kommentator begleitet, der diesmal mit Antonia Pötsch auch von einer aufstrebenden Co-Kommentatorin unterstützt wurde – ihnen beiden sei an dieser Stelle ebenso recht herzlich gedankt!

Kader der Lehrenden: Philipp Friedl, Felix Hohenberg, Michael Kirschner, Martin Klemenjak, Maximilian Lakitsch, Michael Otti, Markus Pötz, Rahim Rastegar, Nikolas Raunigg, Martin Scherbela, Julian Schnur, Professor Hannes Schütz, Meinhardt Schwedisch, Florian Seibert, Robin Stiegler, Fabian Strallhofer, Professor Bernd Wieser ©

Kader der Studierenden: Andreas Fischer, Manuel Kruschitz, Philipp Holzbauer, Johannes Sibitz, Lukas Fuchs, Dominic Strauß, Muhammed Kahrman, Dimitar Draganov, Armin Amiryousofi, Paul Thyr, Raffael Jessner, Florian Rührlinger, Lorenz Kavallar, Andreas Joham, Patrick Pirker ©

Text: Michael Otti